

# Vorwort

Das „Corona-Jahre“ 2020/2021 sind auch am Verein für Heimatkunde Gunzenhausen nicht spurlos vorüber gegangen. Das Vereinsleben hat unter den staatlich angeordneten Schutzbestimmungen gelitten. Wir mussten auf die Vortragsveranstaltungen ebenso verzichten wie auf unsere beliebten „Samstagsexkursionen“. Aber der Vorsitzende und der Schriftleiter waren deswegen nicht untätig, so dass „Alt-Gunzenhausen“ (Jahrbuch 76/2021) vorgelegt werden kann. Wir danken den unentgeltlich tätigen regionalen Autoren und natürlich auch unseren Sponsoren. Ohne sie wäre die Herausgabe dieser umfangreichen Publikation nicht möglich.

Die Beiträge möchten wir in einer Kurzfassung vorstellen:

Viele Zeitgenossen wissen um die römische Besiedelung in unserem Raum, aber sie wissen wenig über die Vorgängerkulturen. Diesem Defizit begegnet Werner Somplatzki, der Kreisheimatpfleger für Archäologie, mit seinem Beitrag „Eine jungsteinzeitliche Siedlung zwischen Sammenheim und Sausenhofen“. 1925 hat sich der Bauer Johann Bach entdeckt und der Frühgeschichtsforscher Dr. Heinrich Eidam hat danach geforscht.

Siglinde Buchner, die ehrenamtliche Kreisarchivpflegerin, hat sich wiederholt mit den mittelalterlichen Ansitzen in der Region befasst. Sie stellt in ihrem Beitrag ganz knapp drei niederadelige Familien vor, die vor rund 800 Jahren hier gelebt haben. Deren Turmhügelburgen lassen sich noch lokalisieren: in Dornhausen zwischen Pfarrhof und Kirche, in Pfofeld „im Haag“ am westlichen Ortsrand und in Aha (östlich in Richtung Altmühl).

Werner Mühlhäußer hat sich als Stadtarchivar der mühevollen Arbeit unterzogen und die Eheschließungen ermittelt, die in den Kirchenbüchern (seit 1534) und den bayerischen Standesämtern (ab 1876) überliefert sind. Jubelhochzeiten mit dem Beleg einer 50jährigen Ehe waren früher ganz selten. Georg und Anna Albrecht (1615), Johann Michael und Anna Hahn (1675) sowie Johann Georg und Maria Eva Moll (1823) haben sie begehen können. Die Lebensbilder dieser Familien sind zugleich wichtige Zeugnisse der lokalen Zeitgeschichte.

Auch die Eintragungen in den alten Taufbüchern geben Hinweise auf die Lebenswelten unserer Vorfahren. „Auswärtige im ältesten Taufbuch Heidenheims“ hat Werner Kugler, der langjährige Heidenheimer Dekan, für den Zeitraum von 1534 bis 1706 akribisch ausfindig gemacht und notiert. Als Auswärtige galten damals Degersheimer genauso wie Nürnberger. Nach dem „Regula“ waren zunächst der Vater, dann der Pate und erst danach der Täufling genannt.

Hinweise auf adlige Familien rund um Gunzenhausen im 12. und 13. Jahrhundert gibt Siglinde Buchner in ihrem Beitrag „Agnes Gräfin von Dollnstein, Patronatsherrin in Aha (1222)“. Dass eine weltliche Dame ein Patronatsrecht ausüben durfte, das war selten. Die Autorin stellt die gräfliche Familie Dollnstein-Hirschberg vor, zugleich ist

sie auf viele bemerkenswerte Vorgänge gestoßen. So auf die Festlegung, dass Pflaumfeld „für ewige Zeit“ eine Filialkirche von Aha sein soll.

Günter L. Niekel, der Muhrer Ruhestandsgeistliche, widmet sich im Beitrag „Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth!“ „seiner“ Johanniskirche mit ihrer eigenartigen Bauweise und Einrichtung. In der mehr als 500jährigen Geschichte des Gotteshauses erfuhr es ab 1467 eine starke Veränderung, wobei gotische Elemente Einzug hielten.

In vielen evangelischen Kirchen sind gerahmte Bilder der Reformatoren Martin Luther und Philipp Melanchthon zu sehen. Dazu gehört auch die hoch über Unterasbach thronende St. Michaelskirche. Dr. Joachim Schnürle geht der Frage nach, woher die Bilder stammen, die den „Stammvater der Kultur“ (Luther) und seinen Mitstreiter darstellen. Es sind natürlich keine Cranach-Originale, sondern in Ölfarbdruck hergestellte Porträts aus den Jahren 1851-58. Entworfen hat sie der Münchner Bildhauer Joseph Kielinger, gedruckt wurden sie bei J.B.Kuhn. Bemerkenswert findet es der Autor, dass die Bilder in den zeitgenössischen Kirchenführern nicht erwähnt werden.

Der Autor Walter Salfner klärt in seinem Aufsatz „Die Hochzeitsgeschäfte des Fünfbronner Pfarrers Seefried“ das Rätsel auf, wie es dazu kam, dass im kleinen Dorf Fünfbronn im Jahre 1803 63 Paare getraut wurden, während in 'Normaljahren' nur ein oder zwei Brautpaare vor den Altar traten. Gezeigt wird in diesem Beitrag, wie der damalige Pfarrer gewissermaßen versehentlich miterfasst wurde von den großen politischen und gesellschaftlichen Umwälzungen in Europa und im Deutschen Reich am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Quasi exemplarisch werden hier am Einzelschicksal eines eigentlich unbedeutenden Dorfpfarrers die Auswirkungen der großen Politik auf den kleinen Untertan greifbar.

Günter Fürst (Meliora cogito – ich trachte nach dem Besseren“) stellt seinen Onkel, den Kunstmaler Bernhard Fürst, vor. Von ihm stammt u.a. der Zyklus der vier Evangelisten, der einst in der alten katholischen Stadtkirche bis deren Abbruch in den frühen sechziger Jahren zu sehen war. Der Autor nennt ihn einen „Liebhaber der Kunst“, also einen Autodidakten, der keine akademische Ausbildung hatte. Großvater Emil Witthopf hatte eine „Blumen- und Kunstgärtnerei“ in der Nürnberger Straße in der direkten Nachbarschaft der Kirche. Der Autor beschreibt auch das lokale Umfeld in der Stadt.

Die „Aufzeichnungen über den Hopfenhandel in der Stadt Gunzenhausen und dem Umfeld im 18. bis 20. Jahrhundert“ von Werner Neumann beziehen sich hauptsächlich auf das Tagebuch der Familie Wucherer („Das Jahr 1767 war sehr fruchtbar. Von meinem kleinen Hopfen Gärtlein habe ich zwölf Pfund Hopfen bekommen“) und auf das „Gersten- und Hopfenlagerbuch für Brauereibesitzer Wilhelm Lehner in Gunzenhausen“, dessen Vater Johann Paul Lehner 1867 die Brauerei, Mälzerei und Gastwirtschaft in der Weißenburger Straße 24 erworben hatte.

In der Beatlemanie der sechziger Jahre gründeten Hobbymusiker in Gunzenhausen die Gruppe „The Sharks“. Die junge Autorin Defne Su Islam zeichnet die Entwicklung des musikalischen Ensembles auf. Es begann 1963 in der alten Federputzhalle einer Bettfedernreinigung. Die fünf Mitglieder waren zu dieser Zeit Dieter Grünsteudel am Keyboard und Sänger, außerdem die vier Gunzenhäuser Karl-Rainer Oertel, Schlagzeuger der Band, Bassist und Sänger Bernd Wecera, Gitarrist und Sänger Harry Canbulat sowie Rhythmusgitarrist und Sänger Gerd Vorbrugg. Ihren Höhepunkt erlebten die Sharks in den achtziger und neunziger Jahren, als an die 3000 Fans zu den Konzerten kamen.



Werner Falk, Vorsitzender



Werner Mühlhäußer, Schriftleiter


---

**Anschrift der Redaktion:**

Werner Falk, Weinbergstraße 26, 91710 Gunzenhausen,  
E-Mail: falk-gunzenhausen@t.online.de

Werner Mühlhäußer, Stadtarchiv Gunzenhausen, Marktplatz 23  
91710 Gunzenhausen, E-Mail: stadtarchiv@gunzenhausen.de

**Gesamtherstellung:**

VDS  Verlagsdruckerei Schmidt, 91413 Neustadt an der Aisch